

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Schule und Weiterbildung	04.09.2018
Integrationsrat	04.09.2018
Ausschuss Soziales und Senioren	06.09.2018
Gesundheitsausschuss	13.09.2018
Jugendhilfeausschuss	13.09.2018

Kinder- und Jugendgesundheit in Köln – Bericht 2017/2018

Der aktuelle Bericht zur Kinder- und Jugendgesundheit informiert über die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen in Köln. Er greift dabei ausgewählte Daten der Reihenuntersuchungen des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes, der Schuleingangsuntersuchungen sowie der Seiteneinsteigeruntersuchung auf. Wie auch in den vorangegangenen Berichten 2009 und 2013 bestätigen sich auch im Bericht 2017/2018 Zusammenhänge zwischen der gesundheitlichen Situation und der sozialen Lage.

An Schnittstellen zum Regelsystem und wenn im gesundheitlichen Versorgungssystem Lücken aufgetreten sind, hat das Gesundheitsamt niedrigschwellige und sozialkompensatorische Angebote eingerichtet, beispielsweise den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und die Frühen Hilfen im Gesundheitsamt¹. Sie erreichen damit auch Kinder und junge Menschen aus sozial benachteiligten Familien und vermitteln die Betroffenen in geeignete Unterstützungsangebote des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe.

Die Inanspruchnahme dieser Angebote sowie die Datenauswertungen der Kinderzahngesundheit und der Schuleingangsuntersuchungen zeigen, welche Kinder, junge Menschen und Familien erreicht werden konnten und welche weitergehenden Bedarfe bestehen oder sich abzeichnen.

Überblick über die wichtigsten Veränderungen gegenüber den Vorberichten 2009 und 2013:

Im Hinblick auf den aktuellen Maserausbruch in Köln erweist sich die **Durchimpfung der Vorschulkinder gegen Masern** als besonders bedeutsam. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen aus 2012 haben sich bei den Vorschulkindern die Durchimpfungsraten gegen Masern, Mumps, Röteln von 92,3 Prozent auf 94,3 Prozent erhöht. Laut dem nationalem Aktionsplan 2015 – 2020 sollte bei Kindern in den Schuleingangsuntersuchungen eine 2-Dosen-Impfquote bei Masern, Mumps und Röteln von über 95 Prozent vorliegen. Dieser Wert wird bei den in den Kölner Schuleingangsuntersuchungen 2017 vorgestellten Kindern mit vorgelegtem Impfpass allerdings noch nicht erreicht.

Bei den **Frühen Hilfen** im Gesundheitsamt können Eltern in zunehmend komplexeren Lebenssituationen, unter anderem häufig auch mit psychischen Störungen, erreicht und frühzeitig unterstützt werden. Die multiprofessionellen Kompetenzen des Teams der Frühen Hilfen im Gesundheitsamt sowie

¹ Hier die Frühen Hilfen im Gesundheitsamt, in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie

die enge Kooperation mit anderen Fachdiensten des Gesundheitsamtes, zum Beispiel dem Sozialpsychiatrischen Dienst, sind dabei von grundlegender Bedeutung.

Wie in den vorangegangenen Berichten dargelegt, hat sich in den vergangenen Jahren die **Kinderzahngesundheit** in Köln verbessert. Jedoch nicht alle Kinder profitieren gleich von dieser Entwicklung. So gibt es „Risikoeinrichtungen“; das sind Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, in denen gehäuft Kinder mit erhöhtem Kariesvorkommen anzutreffen sind. Der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst der Stadt Köln betreut Kindertageseinrichtungen und Schulen mit kariesprophylaktischen Maßnahmen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wurden die kariesprophylaktischen Maßnahmen in den „Risikoeinrichtungen“ intensiviert. Bei Kindertageseinrichtungen weisen die Kinder dieser Schulen mit Kindertageseinrichtungen der „Risikoeinrichtungen“ im Schuljahr 2016/2017 verbesserte Zahngesundheitswerte gegenüber dem Schuljahr 2011/2012 auf. In allen Grundschulen ist eine generelle Verbesserung der Zahngesundheitswerte zu verzeichnen. Die positiven Entwicklungen in den „Risikoeinrichtungen“ sind unter anderem auch auf die gezielten kariesprophylaktischen Maßnahmen des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes zurückzuführen. Allerdings liegen die Zahngesundheitswerte der Kinder in diesen Einrichtungen noch immer unter dem entsprechenden Durchschnittswert der Kinder aller Einrichtungen in Köln.

Seelische Probleme gewinnen auch bei Kindern und Jugendlichen an Bedeutung – eine gesellschaftliche Entwicklung, wie beispielsweise der hohe Anteil an Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern im Rahmen des bundesweiten Kinder- und Jugendsurveys „KIGGS“² zeigt. In Köln wird dies unter anderem im Gesundheitsamt anhand des Bedarfs an **sozialpsychiatrischer Beratung und Begleitung** bei dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst ersichtlich. Im Rahmen eines Landesprojekts konnte der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst ausgebaut und um zwei weitere Beratungsstellen in den Stadtbezirken Mülheim und Kalk erweitert werden. Die beiden Beratungsstellen werden gemäß Ratsbeschluss der Stadt Köln vom 04.04.2017 dauerhaft als Regelangebot fortgeführt. Die aktuellen Auswertungen zeigen, dass es damit gelingt, Kinder und Jugendliche mit komplexen Problematiken besser zu erreichen, frühzeitig und bedarfsgerecht zu unterstützen und nachhaltig im Hilfesystem einzubinden. Zunehmend wenden sich auch ältere Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Problemen an die Beratungsstelle, da sie Hilfestellung benötigen, um den Übergang Schule/Beruf bewältigen zu können. Hier äußert sich ein weitergehender und umfassender Präventionsbedarf. Eine zielgerichtete Weiterentwicklung des Gesamtangebots „U 27“ für junge Menschen mit psychischen Problemen ist auch vor diesem Hintergrund anzustreben.

Die **aufsuchende Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete** – vor allem dort, wo Familien mit Kindern leben – und Sprechstunden vor Ort wurden in den vergangenen Jahren zu einem Arbeitsschwerpunkt der medizinischen Fachdienste des Gesundheitsamtes. Es zeigt sich darüber hinaus, dass viele der unterstützungsbedürftigen Familien, die bereits in eigenem Wohnraum leben, noch nicht in der Lage sind, ihre Wege ohne Unterstützung zu gehen. Wenn sich die Unterbringungssituation entspannt hat und diese Familien „zur Ruhe“ kommen, werden oft die schwerwiegenden Probleme erst sichtbar.

Gesundheitsförderung und gesundheitliche Prävention werden auch zukünftig als Querschnittsthema bei der Sozial-, Gesundheits- und Jugendhilfeplanung einen hohen Stellenwert einnehmen. Der vorliegende Bericht 2017/2018 „Kinder – und Jugendgesundheit in Köln“ bildet eine datengestützte Grundlage für eine Bedarfsanalyse und formuliert auf dieser Basis Handlungsempfehlungen. Er wird den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis gegeben.

gez. Dr. Rau

² Quellen: Hölling, H. u.a., KIGGS Study Group, Psychische Auffälligkeiten und psychosoziale Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren in Deutschland – Prävalenz und zeitliche Trends zu 2 Erhebungspunkten (2003-2006 und 2009-2012), In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 2014, 57: 807-809, die „BELLA-Studie“ im Rahmen des bundesweiten Kinder- und Jugendsurveys „KIGGS“, Robert Koch-Institut 2006